

kanonische Erhebung der Bischöfe umfaßte. – Rudolf SCHIEFFER, Bischofserhebungen im westfränkisch-französischen Bereich im späten 9. und im 10. Jahrhundert (S. 59–82), zeigt, daß es nach 845 unter Einfluß Erzbischof Hinkmars von Reims „zu einer eigentlichen Praxis ‚freier‘ Wahlen unter Genehmigungsvorbehalt des Königs als Regelfall“ kam mit einem hohen Maß an „schriftlicher Formalisierung des Verfahrens“ (S. 82). – Wolfgang GEORGI, Die Bischöfe der Kirchenprovinz Magdeburg zwischen Königtum und Adel im 10. und 11. Jahrhundert (S. 83–137), untersucht die Bischofswahlen seit der Gründung der Kirchenprovinz 968 bis zum Tode Heinrichs II. vornehmlich unter dem Aspekt der Kriterien für die Kandidatenauswahl und der Einflußnahme des Adels. – Bernd SCHÜTTE, Bischofserhebungen im Spiegel von Bischofsviten und Bistumsgesten der Ottonen- und Salierzeit (S. 139–191), kommt nach Analyse zahlreicher Schilderungen von Bischofserhebungen (in aller Kürze) zu dem Schluß, daß die Viten meist ausführlicher sind als die „sach-orientierten“ Bistumsgesta. – Johann ENGLBERGER, Gregor VII. und die Bischofserhebungen in Frankreich. Zur Entstehung des ersten römischen Investiturstreits vom Herbst 1078 (S. 193–258), kommt zu dem Ergebnis, daß Gregors VII. Kampf gegen die Investitur zunächst innerkirchliche Ziele verfolgte und nicht vorrangig gegen die weltliche Gewalt gerichtet gewesen sei, denn die Herbstsynode 1078 habe die Annahme der Investitur und nicht die Vergabe verboten. – Odilo ENGELS, Bischofsherrschaft und Adel in Südfrankreich und Katalonien während des Hochmittelalters (S. 259–285), gibt einen Überblick über die kirchliche Entwicklung vom 6. Jh. an. – Thomas VOGTHERR, Zwischen Benediktinerabtei und bischöflicher Cathedra. Zu Auswahl und Amtsantritt englischer Bischöfe im 9.–11. Jahrhundert (S. 287–320), stellt fest, daß die zeitgenössischen Quellen über die Rolle des Königs bei der Wahl und Einsetzung der Bischöfe und über den Vorgang der Investitur kaum etwas berichten. – Helmuth KLUGER, Bischof und König in Dänemark um das Jahr 1100 (S. 321–342), stellt in seinem quellennahen und mit Witz verfaßten Beitrag zwei unterschiedliche Auffassungen in der dänischen Kirche dar, nämlich die ältere, die den König als Schutzmacht der Kirche sah, und die jüngere, die kirchenreformerisch geprägt war. – Ein Orts- und Personenregister rundet den Band ab.

Martina Hartmann

Bischof Burchard von Worms 1000–1025. Hg. von Wilfried HARTMANN (Quellen und Abhandlungen zur mittelhochrheinischen KG 100) Mainz 2000, Selbstverlag der Gesellschaft für mittelhochrheinische KG, XII u. 389 S., ISBN 3-929135-33-7, EUR 43. – Der Band gibt eine Tagung wieder, die tausend Jahre nach Burchards Bischofserhebung in Worms stattfand, und enthält diese Beiträge: Timothy REUTER, Ein Europa der Bischöfe. Das Zeitalter Burchards von Worms (S. 1–28), stellt dem Europa der Könige und Königreiche um 1000 dasjenige der Bischöfe gegenüber, das ein weit höheres Maß an Homogenität und institutioneller Festigkeit aufzuweisen hatte. – Rudolf SCHIEFFER, Burchard von Worms. Ein Reichsbischof und das Königtum (S. 29–49), entfaltet die Überlegung, daß sich in Burchards Verhältnis zu Otto III., Heinrich II. und